

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft

Band: - (1898)

Heft: 17

Artikel: Aussaat und Ernte [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801935>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friede.

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthaltend das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2. — für Mitglieder, Fr. 3.60 für Nichtmitglieder; im Weltpostverein portofrei 5 Franken. Einzelne Exemplare à 10 Cts.
Inserate: per einspaltige Petzzeile 15 Rp. — Das Blatt erscheint am 5. und 20. jeden Monats.

Redaktion: G. Schmid, Museumsstrasse 33, St. Gallen, nebst einer Redaktionskommission des Vororts. (Einsendungen sind zu adressieren an G. Schmid in St. Gallen.)

Inseraten-Regie: Orell Füssli-Annونcen Bern, Zürich, Basel, Lausanne, St. Gallen, Luzern, Chur etc.

Inhalt: Wer ist's? (Gedicht). — Aussaat und Ernte. — Zur Friedenspropaganda in der Schweiz. — Nachrichten und Verschiedenes. — Neueres. — Aus dem Lesezimmer des Friedensvereins im „Frohheim“ St. Gallen — Litterarisches.

Wer ist's?

Wer schleudert den Brand
Von Lande zu Lande,
Vom Felsen zum Meer?
C'est la guerre?

Wer hat über Nacht
Ein Unglück gebracht
So gross und so schwer?
C'est la guerre!

Wer schändet die Kraft,
Die ehrlich sonst schafft,
Wer gibt ihr den Speer?
C'est la guerre!

Den Vätern den Tod,
Den Waisen die Not,
Wer bringt beides, wer?
C'est la guerre!

Wer fordert Tribut
In Gut und in Blut
Immer mehr und mehr?
C'est la guerre!

Wer treibt aus dem Haus
Den Frieden hinaus;
Wer ist's, dem nichts hehr?
C'est la guerre!

Der das Recht entthront,
Der den Mord belohnt
Mit Ruhm und mit Ehr',
C'est la guerre!

Es sei drum hinfert
Aller Völker Wort:
Dem wir dienen nicht mehr,
C'est la guerre!

Edgar Horn.

Aussaat und Ernte.

(Fortsetzung des Artikels in Nr. 15.)

Wie der Landwirt, der Gärtner und der Pomologe, so dürfen auch wir eine segensreiche Ernte erst lange nach der Aussaat und jedenfalls erst nach treuer und umsichtiger Pflege der uns anvertrauten Pflanzlinge erwarten. Ewig wahr ist das Dichterwort:

„Wer in späten Tagen
Segen will erteilen,
Darf nichts übereilen“ —

auch für den Fall, dass die Sonne der Hindernisse schon bei der Aussaat „auch gar zu heiss“ auf den Rücken des Arbeiters herabbrennt, oder auch, falls der gewitterschwüle Sommer (der kriegerischen Gegenwart) allzulange erscheint und die Reifezeit „noch gar zu fern“ liegt. Der unverdrossene Arbeiter ruft (ebenfalls mit dem Dichter) überzeugt aus:

„Was würden Frucht und Aehre,
Wenn jene Glut nicht wäre,
Wie Gott sie reifen heisst. —
Des Lebens Sorg' und Mühen
Sind wie der Sonne Glühen,
Sie reifen auch des Menschen Geist.“

Ja noch mehr! Sie härteten ihn ab in der Unbill des raschesten Temperaturwechsels zwischen sanguinischem „Himmelhochjauchzen“ und Bravorufen z. B. nach geisterten Vorträgen und dem „Zu Tode betrübt sein“ nach plötzlich misslungenen Propagandaversuchen.

Es wären hier Orte zu nennen, wo unsere Sache anfangs sehr schief stand, wo aber ein entscheidender „Kaiserschnitt“ im äussersten Momente gewagt wurde, z. B. in der Abhaltung eines Vortrages vor einer zu anderem

Zweck versammelten Zuhörerschaft von über 300 Köpfen — mit dem besten und *bleibenden* Erfolg für die Zukunft. An einem andern Orte fanden sich nach Aufbietung aller Kräfte das erste Mal circa 30 Frauen und Männer ein, ein zweites Mal circa 50 Männer und Jünglinge und ein drittes Mal, nach Inscenierung auch anderer Zugmittel, circa 500 Zuhörer und Zuhörerinnen aus allen Schichten der Bevölkerung. An einem dritten, sehr „kritischen“ Orte dagegen brachte man es nie auf 30 Zuhörer; gleichwohl figurierte jene Ortschaft stets in den vordersten Reihen der voranschreitenden Propagandaorte, weil ihre Führer weder „rosteten“ noch „rasteten“.

Es mag hier darum noch ein Charakteristikum Platz finden für weitere 50 bis 60 Ortschaften, wo zwar die Aussaat zur günstigen Zeit und mit Beachtung aller Keimungsbedingungen vor sich ging, wo aber z. B. ein unerwarteter Herbstfrost die sich kaum öffnende Knospe ereilte und sie sofort töte, oder wo es an zweckmässiger oder überhaupt an Pflege des aufgehenden Samens fehlte, und wo deshalb die aufspriessenden Pflänzchen vor der Zeit abstarben und nur für kurze Zeit sich zur Freude ihrer sie Pflegenden entwickelten. Als günstigste Belege hierfür dürfen genannt werden:

Au, wo sich schon nach einem ersten Vortrag 20 bis 30 Zuhörer als Mitglieder meldeten, die der Sache treu blieben trotz besonders ungünstigen Umständen.

Burgdorf und *Huttwyl*, deren 16 und 28 Abonnenten schon von Anfang an sich stets auf dem Laufenden erhielten und deshalb überzeugungstreue Mitglieder des Schweizerischen Friedensvereins wurden.

Engadin, wo trotz der Verschiedenheit der Sprache von Anfang an die grösste Mitglieder- und Abonnentenzahl konstatiert werden konnte.

Herisau, dessen initiative Freunde „nicht ruhten und nicht rasteten“, bis (schon kurz nach einem ersten Vortrag) eine gut organisierte Sektion für die lokale Propaganda sorgte und zwar mit grossem Eifer und viel Geschick.

St. Gallen, das trotz der denkbar ungünstigsten, von verschiedenen Seiten einwirkenden Faktoren immer noch seine 5 % Abonnenten und 10 % Mitglieder der gesamten Einwohnerzahl „gerettet“ hat, — also einen Promillesatz, der von keiner deutschen Schweizerstadt erreicht wird. Damit auch hier neben den Licht- die Schattenseiten nicht fehlen, sei gleich beigelegt, dass außerdem in folgenden Orten trotz verschiedener Vorträge von lokalen, einflussreichen Freunden unserer Sache sich *noch keine Lokalsektionen bilden wollten*, die wenigen Mitglieder noch nicht abonnierten auf das Vereinsorgan, und deshalb der Sache untreu wurden:

Bauma-Steg (Kt. Zürich), von wo aus am Anfang ernsteste Anregungen gemacht und Anfragen, die grosses Interesse verrieten, an die Redaktion gerichtet wurden.

Trogen, wo die Träger der Sache treu bleiben, von superklugen Gegnern aber jetzt noch veracht und mit

den wohlfeilen Waffen der Ironie und Satyre bekämpft werden.

Küssnacht (Schwyz), *Gais* (Appenzell A.-Rh.), *Uzwyl*, *Sulgen*, *Bülach etc. etc.*, wo man der guten Sache alle Sympathie bezeugte (nach Anhörung von Vorträgen), später aber keinen Finger für sie rührte, offenbar deshalb, weil hier der Same ins „steinige Erdreich“ gefallen war. Hier und andernorts hätte man nur dann eine Ernte erwarten dürfen, wenn durch das Vereinsorgan, durch die Lokalpresse oder durch Vorträge das Erdreich vorbereitet und der gut ausgelesene Same *wiederholt* zur rechten Zeit ausgestreut worden wäre.

In folgenden 82 Ortschaften mit ausgesprochen friedliebender, aufgeklärter Bevölkerung sind erst vereinzelte Samenkörner ins fruchtbare Saatfeld gestreut worden und könnte man (laut Einwohnerzahl), bei irgendwelcher zielbewussten Propaganda für eine fernere Zukunft wenigstens einen mittlern, also ganz befriedigenden Ernteertrag erwarten:

Orte:	Zahl der Ein- Abonnenten			Orte:	Zahl der Ein- Abonnenten		
	wohner- zahl:	Sektion:			wohner- zahl:	Sektion:	
Aarau . . .	6609	6	Lichtensteig . . .	1537	—		
Altorf . . .	4300	1	Liestal . . .	4850	7		
Alt St. Johann	1472	—	Linthal . . .	2234	—		
Altstädtlen . .	8412	7	Lüthiisburg . . .	1311	1		
Appenzell . . .	4472	2	Lutzenberg . . .	1212	1		
Arbon . . .	3073	3	Luzern . . .	20314	7		
Arth (Schwyz)	2528	—	St. Margrethen	1631	—		
Baar . . .	4075	—	Mels . . .	3883	—		
Baden . . .	3815	1	Mogelsberg . . .	3097	4		
Balsthal . . .	1538	1	Nesslau . . .	2205	6		
Bauma . . .	2810	—	N. Helfenschwil	1307	3		
Berneck . . .	2308	—	O. Helfenschwil	1225	—		
Biel . . .	15239	7	Ober Uzwil . . .	3021	—		
Birwinken . . .	1604	1	Oerlikon . . .	1721	5		
Bischofszell . .	2414	6	St. Peterzell . . .	1366	—		
Bremgarten . .	1889	—	Pfäffikon . . .	2892	—		
Brannadern . .	1500	3	Rheineck . . .	1901	6		
Brugg . . .	1583	4	Rorschach . . .	5844	6		
Bürglen (Thrg.)	1924	—	Rütli (Zürich) . .	3437	3		
Bützschwil . .	2837	—	Samaden . . .	1500	—		
Chaux-de-fonds	25003	—	Schiers . . .	1902	—		
Chiasso . . .	2445	—	Sennwald . . .	2893	3		
Chur . . .	9259	7	Solothurn . . .	8317	1		
Degersheim . .	3142	4	Stein a. Rh. . .	1583	—		
Dürnten . . .	2479	—	Sulgen . . .	1579	—		
Egg . . .	2225	1	Teufen . . .	4588	5		
Eglisau . . .	1326	1	Thal . . .	3431	6		
Ermatingen . .	1687	—	Thun . . .	5300	—		
Flawyl . . .	4297	8	Trogen . . .	2582	8		
Gais . . .	2476	2	Uster . . .	6798	—		
Gams . . .	2139	—	Wädenswil . . .	6338	5		
Glarus . . .	5357	2	Walzenhausen . .	2959	6		
Gossau . . .	5381	—	Wattwyl . . .	5245	2		
Hemberg . . .	1409	—	Weinfelden . . .	3172	—		
Jonschwy . . .	1266	—	Wildhaus . . .	1163	7		
Ebnat-Kappel .	2307	10	Wolfhalden . . .	2723	—		
Kirchberg . . .	4860	—	Wyl . . .	3475	4		
Kloten . . .	1388	2	Zihlschlacht . . .	1504	2		
Krummenau .	1430	1	Zofingen . . .	4450	—		
Küssnacht (Z)	2764	1	Zug . . .	5120	5		
Küssnacht (Sch.)	2924	—					

Die vorstehende Tabelle mag kleinere Unrichtigkeiten und besonders Lücken enthalten, die sich nur temporär und am Orte selbst genau korrigieren lassen. So viel aber steht fest:

1. Der an hundert und hundert Orten auch in der Schweiz ausgestreute, gesunde Same der Friedensidee konnte nur deshalb noch keine segensreichen, guten Früchte zeitigen, weil die ihm entkeimende Saat auf keine zweckmässige, individuelle Pflege und Wartung in gut und stramm organisierten Sektionen gefunden hat.

2. Je mehr der ertragfähige Boden des Volksgemütes vorbereitet und je zweckmässiger die Pflege der noch jungen Saat — besonders in der Belehrung immer neuer Mitglieder und Mitgliedskandidaten durch unser Vereins-

organ — organisiert wird, bis ins Einzelne, desto ermutigender, ja lohnender ist die Arbeit auch in diesem Teil des Weinberges.

3. Zur Erzielung eines noch weit grösseren Ernteertrages sollten demnach zunächst folgende Mittel intensiver zur Anwendung gebracht werden:

- Immer weitere Verbreitung der beiden Organe unter allen 4000—5000 Mitgliedern und unter den noch bildungsfähigen Freunden und bekannten Nichtmitgliedern.
- Abdruck beliebiger Artikel aus den beiden Organen in den betreffenden Lokalblättern mit Quellenangabe durch Vermittlung eigens hierzu beauftragter Korrespondenten.
- Mannigfältigere und fleissigere Benutzung vor allem aus des deutschen Organs „Der Friede“ in seinem Annonteile (aber auch im textlichen Teil) von Seiten aller Sektionen, zur Anbahnung gut besuchter Vorträge, öffentlicher Versammlungen und freier Diskussionen. Vielerorts ist dadurch erst der Boden urbar zu machen; andernorts ist das Feld zur Aufnahme des Samens vorbereitet und noch andernorts bedarf die üppige, keimende, oder reifende Saat nur noch der treuen, umsichtigen Pflege. Drum auf zur rastlosen, emsigen Arbeit!

Zur Friedenspropaganda in der Schweiz.

St. Gallen. (Korr.) Das energische Vorgehen des Zaren in der Abrüstungsfrage hat auch dem hiesigen Friedensverein einen neuen Impuls zur Fortsetzung der längst begonnenen, praktischen Arbeit gegeben. — Im Lesezimmer der hiesigen Sektion („zum Frohheim“) versammelte sich nämlich den 30. August unter der Leitung von Herrn G. Schmid ein *Initiativ-Komitee von Damen* verschiedener Stände und Berufsarten, um die Frauenwelt auch bei uns mit ins Interesse der Bewegung zu ziehen. In einem kurzen Eröffnungswort bezeichnete der genannte Präsident der Sektion des *Friedensverein St. Gallen und Umgebung* die Ziele, welche sich die Frauen Englands, Frankreichs und Deutschlands gesetzt haben, und betonte, dass es Pflicht der schweiz. Frauen sei, aktiven Anteil an der Friedfertigung der Jugend und an der Aufklärung des Volkes zu nehmen. Eine hier aufgestellte ansehnliche Liste von Gleichgesinnten wies eine schöne Zahl hervorragender Frauen und Jungfrauen auf und die Bereitwilligkeit, ja die Freudigkeit, mit der die Zuhörerinnen die Propagandaarbeit übernahmen, bürgt wohl am ehesten für den Erfolg schon in der nächsten Zukunft. An der Spitze des laut Vollmacht sich stets selbst ergänzenden und erweiternden „Vereins im Verein“ (ohne Statuten) steht ein *Komitee von 5—11 Damen*, welches von Zeit zu Zeit Berichte und Anträge ans Plenar-Komitee sendet, indessen aber ganz unabhängig und in aller Stille am ganzen Bau arbeitet, sei es in der praktischen Unterstützung der Mässigkeitsbewegung, in der Mithilfe zur Erziehung der Jugend zum Frieden, oder in der Aufklärung des Volkes im friedfertigenden Sinne, à la „J. C.“ in Paris, der das Informationsbureau des Lesezimmers zur Verfügung gestellt wird.

Dieses Damenkomitee erlässt in Bälde einen *Aufruf* an unsere Bevölkerung, insbesondere an die Frauen unserer Stadt, sie zum Beitritt in den Friedensverein aufmunternd; auch im engern Kreise sollen neue Mitglieder geworben werden. Den Gesamtverein unterstützt man aber womöglich auch in anderer Weise.

Viel Lesestoff, Frauenzeitungen, Friedensliteratur wies sodann der Präsident vor. Er zeigte, dass andernorts auch von Frauen weit mehr geleistet worden ist, als in unserer kleinen, neutralen Schweiz, alles unter Hinweis auf das Archiv und dessen viele tausend Korrespondenzen aus aller Herren Länder, selbst von Seite hervorragendster Persönlichkeiten.